

BIS-Kongress zum Thema „Bibliotheken und Politik“

Politisches Lobbying will gelernt sein

Richard Lehner

Wer sich zu stark auf die Politik verlässt, kommt nur bedingt zum Ziel. Dies wurde Anfang September beim BIS-Kongress im schweizerischen Luzern deutlich. Der Kongress der Bibliothek Information Schweiz BIS stand in diesem Jahr unter dem Leitthema „Bibliotheken und Politik“.



Der persönliche Austausch hatte auch in Luzern einen hohen Stellenwert.

Alle Fotos: Beni Basler
www.fotobasler.ch

Die Veranstalter hatten das Kongress-Thema gut gewählt, denn die Bibliotheken sind längst nicht mehr nur Oasen der Ruhe. Durch den gesellschaftlichen Wandel geraten alle Bibliothekstypen zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit. Dies hob BIS-Präsident Herbert Staub bei der offiziellen Kongresseröffnung hervor. Er rief in diesem Zusammenhang die von Rafael Ball, Direktor der ETH-Bibliothek in Zürich und Chefredakteur von b.i.t.online, gemachten Aussagen in Erinnerung, die dieser in einem Artikel der Sonntagsausgabe der Neuen Zürcher Zeitung gemacht hatte. Einige der im Interview pointiert formulierten Thesen brach-

ten viele Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Rage. Insbesondere die Ansicht von Rafael Ball, dass das Internet die Bibliotheken „überflüssig macht“, stieß in der ersten allgemeinen Aufregung auf Unverständnis. Tatsache ist: Die Aussagen von Rafael Ball haben die Basis mobilisiert. Bibliotheksverbände und Bibliotheksverantwortliche in der Schweiz wurden plötzlich lauter, trauten sich was und brachten ihre Anliegen nicht nur in den sozialen Medien an die Öffentlichkeit. Ebenso wurde die Politik hellhörig. Das habe auch die Vernehmlassung zur Revision des Urhebergesetzes (Bibliothekstantieme) gezeigt, an der sich rund 660 Bibliotheken und Organisationen beteiligten, so BIS-Präsident Herbert Staub: „Die Bibliotheken können sich bewegen.“

Bibliotheken in Zeiten des Sparens

Wer nun dachte, dass das hochkarätig besetzte Politpodium zum Auftakt der Kongresstage ein Feuerwerk an Zugeständnissen an die Bibliotheken werden würde, wurde enttäuscht. Unter der Leitung des bekannten Schweizer Publizisten Peter Rothenbühler diskutierten die oberste Kulturchefin der Schweiz, Isabelle Chassot, Dominique de Buman, Nationalrat und Präsident der Stiftung Bibliomedia, Ständerat Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und Mitstreiter bei der Lancierung der Bibliotheksinitiative im Kanton St. Gallen, und Res

Schmid, Regierungsrat des Kantons Nidwalden. Sie alle brachen Lanzen für die Existenz der Bibliotheken, bekannten sich auch als mehr oder weniger eifrige Leserinnen von Sachbüchern und Lebensgeschichten – der berühmte Bücherstapel auf dem Nachttisch lässt grüßen –, und sie waren sich darin einig, dass die Bibliotheken als physischer Ort und als ein Ort des freien Zugangs zu Medien aller Art von großer kultureller Bedeutung seien. Dies zu erhalten sei „eine große Aufgabe für die Zukunft“, hielt etwa Dominique de Buman fest. Gerade auch in Zeiten des Spardrucks, doppelte Regierungsrat Res Schmid nach.

Dass „im Kanton St. Gallen trotz harter Sparpolitik eine Volksinitiative für ein Bibliotheksgesetz gewonnen werden konnte“, sieht Ständerat Paul Rechsteiner als Hoffnungsschimmer. Doch ohne den Einsatz initiativer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die mit Behörden und Politikern eine Koalition schmieden konnten, wäre dies nicht möglich gewesen. Der Kanton St. Gallen ist der bislang einzige Kanton in der Schweiz mit einem eigenen Bibliotheksgesetz.

Isabelle Chassot, die Direktorin des eidgenössischen Amtes für Kultur, verfolgt „die Entwicklung in den Bibliotheken und natürlich auch jene der Nationalbibliothek stark“. Für sie ist es wichtig, „dass die Bibliotheken klar formulieren, was sie wollen, und dass sie Wege aufzeigen, um der Politik die richtigen Grundlagen für Entscheidungen zu geben.“

BIS-Präsident Herbert Staub nahm in seinem Schlusswort zur Politikerrunde den Ball aus der Diskussion auf und stellte fest, „dass es den Bibliotheken meist gelingt, ihr Publikum für Veranstaltungen und weitere Anliegen zu mobilisieren, aber mit politischem Lobbying hapert es noch.“ Paul Rechsteiner machte den Anwesenden Mut: „Lobbying kann man lernen.“

Im Anschluss waren die Meinungen über die inhaltliche Qualität des Politalks geteilt, doch eine Meinungsäußerung wurde immer wieder gehört: Auch wenn niemand aus der Bibliothekszene wild darauf ist, das Referendum gegen die Revision des Urheberrechts (Bibliothekstantieme) ergreifen zu müssen, wären die Lancierung und die Umsetzung des Referendums eine gute Gelegenheit, das politische Lobbying zu üben.

Chor versus Einzelstimme

Mit den Räumlichkeiten der Universität Luzern in unmittelbarer Nähe des Vierwaldstättersees und des weltbekannten Kultur- und Konzerthauses KKL hatten die BIS-Organisationsverantwortlichen einen Glücksgriff getan. Dies trug wesentlich dazu bei, dass die über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und sogar Luxemburg, vornehmlich aus wissenschaftlichen und allgemeinen öffentlichen Bibliotheken, sich so beherzt auf das ernste Thema der Politik einließen. Die zahlreichen Workshops und Foren vom Donnerstag und Freitag waren sehr gut besucht und regten zur Diskussion an. Auch hier zeigte es sich sehr positiv, was BIS-Präsident Herbert Staub im Vorfeld des Kongresses sagte: „So unterschiedlich die einzelnen Institutionen sein mögen, es gilt, die Gemeinsamkeiten und nicht das Trennende zu betonen. Denn ein Chor wird besser gehört als eine Einzelstimme.“

Musik und Schifffahrt

Die erwähnte Nähe zum KKL machte es möglich, dass wer im Vorfeld des



In Zukunft miteinander: In der Schweiz wird der Zusammenschluss der beiden Bibliotheksverbände BIS und SAB/CLP diskutiert.

Kongresses Karten bestellte, das grandiose Konzert der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle im großen Konzertsaal genießen konnte. Gesellschaftlicher Höhepunkt war der Festabend mit der Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee. Zum Rahmenprogramm gehörten ebenso Besichtigungen der Luzerner Bibliotheken und der Speicherbibliothek Büron, sowie ein literarischer Spaziergang durch das Luzern Mark Twains. Der große amerikanische Schriftsteller war mit seiner Familie im Jahre 1878 in Luzern zu Gast und hat in seiner „Reise durch Europa“ auch am Vierwaldstättersee literarische Spuren hinterlassen.

Innen- und Außensicht der Bibliotheken

Dass zwischen der Innen- und der Außensicht der Bibliotheken teilweise große Differenzen bestehen, zeigte Prof. Dr. Konrad Umlauf in seinem Referat bei der Schlussveranstaltung auf. Viele Bibliotheken würden sich heute von ihrem Grundauftrag, nämlich der breiten Bevölkerung aus Steuermitteln den Zugang zu Bildung und Medien zu ermöglichen, entfernen, ohne genau zu wissen, was die Nutzenden der Bibliotheken für Erwartungen an ihre Bibliothek haben. Konrad Umlauf: „Die Innensicht ist fortschrittlicher als die Außensicht.“

Für die Zukunft heiße dies, sich noch mehr mit dem auseinanderzusetzen, was jene, welche die Bibliotheken besuchen – aus welchen Gründen auch immer – wirklich möchten. Prof. Dr. Konrad Umlauf zitierte dabei aus einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach vom November 2015: „76 Prozent der Bevölkerung wünschen sich von einer Bibliothek ein umfangreiches Angebot an Büchern, E-Books, Zeitschriften, Musik und Filmen.“ Leider sei es gerade diese Rolle, deren Zukunftsfähigkeit man in Frage stellen könne. Die ursprüngliche Idee der Öffentlichen Bibliothek sei nämlich durch zwei Entwicklungen bedroht. Im Gegensatz zu früher „haben heute weite Teile der Bevölkerung die Mittel, Bücher und andere Medien im gewünschten Umfang zu erwerben, oder zu abonnieren“. Die Funktion der Medienversorgung durch die öffentliche Hand mangels Kaufkraft der Zielgruppe gelte nur noch für einen kleinen Teil der Bevölkerung, betonte er.

Die zweite Entwicklung, die die Grundidee der Öffentlichen Bibliothek in Frage stelle, sei die Digitalisierung. Prof. Dr. Konrad Umlauf: „Die Medienangebote Öffentlicher Bibliotheken treten in einen schärfer werdenden Wettbewerb mit kommerziellen Angeboten elektronischer Bücher, elektronischer Musik

Urheberrecht droht Referendum

BIS-Präsident Herbert Staub hatte leichtes Spiel an der Generalversammlung vom 31. August in Luzern. Die Versammlung zeigte sich kämpferisch und erteilte dem Vorstand einstimmig (279 Stimmen) die Kompetenz, das Referendum gegen die nicht nur für die Bibliotheken schädigende Vergütung auf kostenlose Ausleihen (Bibliothekstantieme) zu ergreifen, sollte der Bundesrat die Revision des Urheberrechts befürworten. Hoffnung, dass es nicht soweit kommt, nährt eine Untersuchung der HTW Chur, die besagt, dass bei der Vernehmlassung sämtliche Parteien und alle Kantone sowie der Städte- und Gemeindeverband gegen die Bibliothekstantieme Stellung bezogen. Mit der Zustimmung verbunden ist die Freigabe eines Kredits in Höhe von rund 200.000 Schweizer Franken für die Durchführung des Referendums. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken SAB/CLP werden an ihrer Versammlung vom Mai 2017 über den gleichen Antrag befinden. Total würden dann

400.000 Franken für den Referendumskampf zur Verfügung stehen. Die Chancen, dass der Abschnitt mit der Bibliothekstantieme aus dem Gesetz gestrichen werde, stehen gemäß BIS-Präsident Herbert Staub „sehr gut“. Er ist überzeugt, „dass die Referendumsdrohung nicht nur in der Bundeshauptstadt Bern Wirkung zeigt.“

Zusammenschluss der Verbände?

Die Versammlung wurde von BIS-Vorstandsmitglied Thomas Wieland (Kantonsbibliothek St. Gallen) über den Stand der Arbeiten von Bibliosuisse, der gemeinsamen Arbeitsgruppe von BIS und SAB/CLP, informiert. Eine wegweisende Gelegenheit für die Mitglieder, die Vor- und Nachteile der Zusammenarbeit oder gar des Zusammenschlusses der beiden Verbände zu diskutieren und Entscheidungsgrundlagen zu schaffen, besteht an der gemeinsamen Tagung von BIS und SAB/CLP vom kommenden 7. November im schweizerischen Biel.

und Filmen.“ Dabei werde das ursprüngliche Geschäftsmodell nicht nur der Öffentlichen Bibliotheken durch die Digitalisierung in Frage gestellt, sondern auch das der wissenschaftlichen Bibliotheken.

Viele Bibliotheken hätten auf diese Herausforderungen reagiert, indem sie ihre Profile verändern. Nicht mehr die Funktion des Medienzugangs soll die Kernkompetenz sein, sondern Funktionen wie die des Treffpunkts oder der Vermittlung von Informationskompetenz. Prof. Dr. Konrad Umlauf: „Hier klaffen Innen- und Außensicht deutlich auseinander.“ Dagegen kenne er keine Untersuchung über die Innensicht im Verhältnis zur Außensicht der bibliothekarischen Verbände. Diese hätten im Allgemeinen in der öffentlichen Wahrnehmung „keinen hohen Stellenwert“. Es sei für Gesprächspartner aus Politik und Behörden selbstverständlich, dass die Bibliotheken und die Bibliothekare einen Branchenverband hätten.

Für Konrad Umlauf ist klar: „Die Außensicht fordert einen gemeinsamen Verband für die gesamte Bibliotheks- und Informationswelt im Interesse einer besseren gesellschaftlichen Posi-



Prof. Dr. Konrad Umlauf von der Humboldt-Universität Berlin während seines Referats zur Innen- und Außensicht der Bibliotheken und der Bibliotheksverbände.

tionierung dieser Branche und eines wirksameren Lobbyismus. Aus der Innensicht stehen dem aber immer wieder verbandssociologisch erklär- bare Ressentiments entgegen. Wie soll man mit dieser Diskrepanz umgehen?“. Zusammenfassend machte der Referent der Versammlung Mut, die bibliothekarische Verbandsland- schaft in der Schweiz so aufzustel- len, „dass die Außensicht der Maß-

stab für die Außendarstellung und die von außen wahrgenommene Struktur ist. Und die Innensicht muss der Maßstab für interne Verbands- strukturen sein.“

Für die Agenda

Der nächste große BIS-Kongress findet im 2018, vom 29. August bis zum 1. September, in Montreux am Genfersee, die nächste BIS-Generalver- sammlung, am 8. September 2017 in Zürich statt, gemeinsam mit der Zentralbibliothek, die im kommen- den Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert. **I**

Richard Lehner

Leiter einer Bibliothek am Bodensee
Inhaber einer Agentur für Kommu-
nikation (www.netzwerk-lehner.ch).
Mitglied des Zentralvorstands der
schweizerischen AG der allge-
meinen öffentlichen Bibliotheken
SAB/CLP
www.sabclp.ch